

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 69 (1951)
Heft: 4

Artikel: Der Stand der Arbeiten zur Trockenlegung der Zuidersee
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-58799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

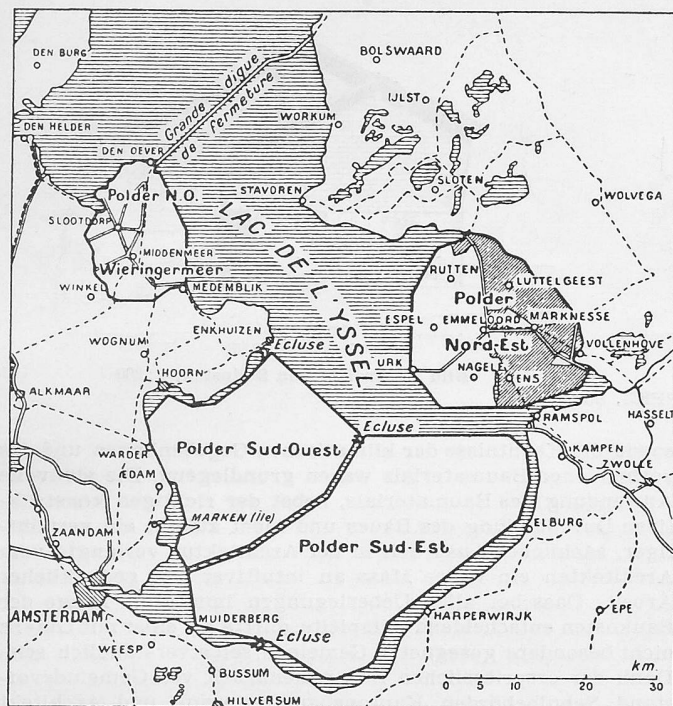


Bild 1. Eindeichungen an der Zuidersee, 1:1100000

stehen. Der Südwest- und der Südost-Polder, die infolge Grundwasserströmen grosse hydraulische Schwierigkeiten verursachen, befinden sich im Studium. Der Nordost-Polder dagegen ist in der im Bild 2 dargestellten Form fertiggestellt, im Ausmass von rd. 47 000 ha, wovon 28 000 ha ausreichenden Humus, 10 000 ha leichten Schlamm, 800 ha schlammiges Material und 8000 ha guten Sand enthalten. Die 200 m breite Krone der grossen Eindeichung liegt hochwassersicher gegen Ueberflutung durch das Süsswasser der Ysselsee, ferner gegen Wasserspiegel-Aenderungen als Folge von Windeinflüssen und Sturmfluten, sowie gegen Auflaufen der Wellen auf die Dämme. Die Entsalzung des Bodens wird als sehr wichtig angesehen. Der Grundwasserstand soll 1 m bis 1,4 m unter den künftigen natürlichen Boden zu liegen kommen; sein Spiegel hängt von den Setzungen des entwässerten Bodens ab, die sich auf lange Zeiten fühlbar machen.

Aus diesen und anderen Gründen wird der Nordost-Polder in zwei Sektionen eingeteilt, bei denen die künftigen Grundwasserstände gegenüber dem 0-Pegel Amsterdam auf -5 m und $-6,5$ m zu liegen kämen. Der jahrzehntelang dauernden

Setzungen des Bodens wegen wurden aber provisorische Grundwasserstände von $-4,5$ m und $-5,7$ m angenommen. Bei den Pumpstationen musste daher nicht nur auf diese Umstände, sondern auch auf die Auflandungen durch die natürlichen Zufüsse in die Ysselsee sowie die Verdunstung und die Durchsickerungen durch und unter den Deichen Bedacht genommen werden. Es wurden für die Westsektion zwei elektrisch angetriebene Pumpstationen mit Schleusenanlagen angeordnet, eine bei Lemmer und eine bei Urk, die letzte mit Dieselmotorreserve. Bei der Ostsektion dagegen ist nur eine Pumpstation vorhanden, weil im Bedarfsfall die Wässer der Sektion I in die Sektion II abgeleitet werden können. Die Pumpstationen besitzen zusammen acht Pumpen mit einer Leistungsfähigkeit von $520 \text{ m}^3/\text{min}$ bei 88 U/min; der Nutzeffekt der elektrischen Motoren ist 91%, der Pumpen 81%.

Da die frühere Kleinschiffahrt mit Kähnen ihre Bedeutung verloren hat, sind nur noch einige grössere Kanäle mit geeigneten Verladeplätzen für Schiffe von 200 bis 300 t ausgeführt. Diese Kanäle sind vor der Trockenlegung der Polder ausgebaggt worden. Die Landeinteilung erfolgte in Abschnitten von 300 m bis 400 m. Die eine Schmalseite stösst an eine Strasse, die andere an einen nicht befahrbaren Kanal. Die Längsseiten sind begrenzt durch Entwässerungsgräben. Die Staatsverwaltung übernimmt die Bewirtschaftung während einiger Jahre, bis das Land verpachtet werden kann.

Das Bauprogramm sah vier Jahre Bauzeit vor für die Eindeichung, die Schifffahrtskanäle, die Pumpstationen und die Verbindungen mit dem Hinterland. Vom 6. bis 8. Jahr an erfolgt die Trockenlegung des Landes. Vom 7. bis 12. Jahr wird das Land kultiviert und mit dem 15. Jahr kann eine Verpachtung erfolgen. Im Jahre 1939 wurden die Kosten bis zum 10. Jahr auf 97 Mio Gulden und die Erstellung der Bauernhöfe und Dörfer einschliesslich der Verwaltungskosten zu 67 Mio Gulden veranschlagt. Der Wert der Ernten wird auf 38 Mio Gulden geschätzt. Zu Lasten des gewonnenen Landes gehen 124 Mio Gulden oder 2600 Gulden für eine ha. Dabei wurde nicht ausser acht gelassen, dass während 15 Jahren 5600 Arbeitslose beschäftigt werden konnten, die keine Unterstützungsgelder beziehen mussten. Schliesslich ist aber dem Meer ein Land abgewonnen worden, das 50 000 Menschen Platz bietet und das in den nächsten Jahren zur Bebauung bereit sein wird. Es sind 11 Städte und Dörfer mit 1677 landwirtschaftlichen Betrieben mit Flächenausdehnungen von 12 bis 480 ha vorgesehen. 2500 ha sind für Gemüse- und Obstplantagen bestimmt.

Der Südost- und der Südwest-Polder (54 400 und 96 400 ha) sollen durch einen von Amsterdam ausgehenden, 400 m breiten, durch eine Schleuse abschliessbaren, 32 km langen Kanal voneinander getrennt bleiben. Dieser Kanal stellt eine Verbindung der Stadt mit der Ysselsee her. Der verbleibende südliche und der nördliche alte Meeresarm werden ebenfalls durch Schleusen getrennt, um den Grundwasserstand zu halten und die Holzpfahlfundierungen im alten Gebiet der Stadt Amsterdam vor einer Trockenlegung zu schützen. Im Jahre 1946 wurden die Kosten der Trockenlegung und Melioration der beiden südlichen Polder auf 2850 Gulden/ha veranschlagt.

Literatur: «De Ingenieur» 28. Juli 1939, 12. April 1946, 26. Dez. 1947. «Génie Civil» 23. Jan. 1915, 24. Sept. 1921, 7. Jan. 1928, 11. Dez. 1937, 15. Dezember 1945, 15. Feb. und 1. Mai 1950. «SBZ» 31. Aug. 1877, 23. Mai 1908, 15. Sept. 1928.

Schulhaus Safien-Platz

Architekt CHRISTIAN TRIPPEL, Zürich

DK 727.1 (494.26)

Das Schulwesen im Kanton Graubünden weist einige Besonderheiten auf. Man kennt in den bauerlichen Gegenden die Halbjahres- oder Winterschule (von Oktober bis April). Die kleinen Dörfer besitzen in der Regel ein Schulhaus mit einem einzigen Klassenzimmer, wo gleichzeitig die 1. bis 6. Primarklasse und, wenn keine Sekundarschule vorhanden ist, auch noch die 7. und 8. Klasse unterrichtet werden. Eine schwere Aufgabe für den Lehrer; und doch eine beneidenswerte Erfüllung des Lehrerberufes, diesen verschiedenen Altersstufen in konzentrierter Form die nötigen Kenntnisse für das Leben zu vermitteln. In diesen kleinen Dörfern habe ich solche Schulfamilien in Schulstuben angetroffen, wo die Hingabe eines Lehrers und die Lernfreudigkeit der Schüler mich sehr stark beeindruckt haben. Viel natürlicher wird hier im Sinne Pestalozzis unterrichtet als in den grossen Städten; man lese nur Martin Schmidts Bündner Schule

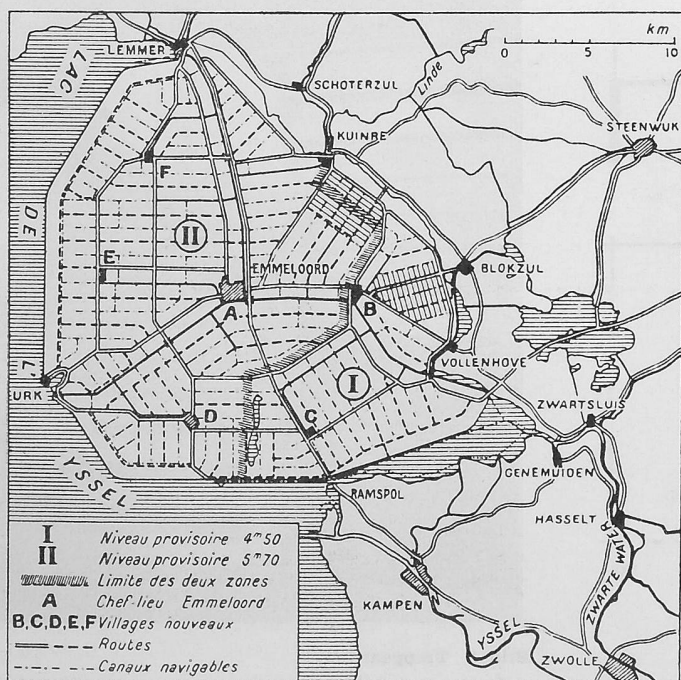


Bild 2. Der Nordost-Polder, 1:430000. Clichés nach «Génie Civil»